

Losungsandacht für Dienstag, den 28.04.2026

StR Oliver Brill

Hallo und herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht zum heutigen Dienstag, den 28. April 2026.

Mein Name ist Oliver Brill. Ich bin Gemeindemitglied der protestantischen Kirchengemeinde Hornbachtal, und ich freue mich sehr, dass wir uns heute hier wieder begegnen – mitten in der Woche, mitten im Leben. Nehmen wir uns gemeinsam ein paar Minuten Zeit zum Durchatmen.

Ich stehe vor einer geschlossenen Haustür und zögere die Klingel zu drücken.

Das kann viele Gründe haben: Vielleicht, weil ich viel zu spät zu der Verabredung komme. Oder vielleicht, weil ich mich nach einem blöden Streit ewig nicht gemeldet habe.

Man steht da auf der Fußmatte, das Herz klopft, und im Kopf kreist nur ein Gedanke: „Hoffentlich krieg ich jetzt nicht gleich die Tür vor der Nase zugeknallt.“

Wir haben alle unseren mentalen Rucksack dabei, vollgepackt mit kleinen und großen Unzulänglichkeiten. Die Dinge, die wir so richtig verbockt haben. Die Momente, in denen wir egoistisch, ungeduldig oder unfair waren.

Genau dieses Gefühl, mit leeren, vielleicht sogar schmutzigen Händen vor Gott zu stehen, bringt der Schreiber der heutigen Losung auf den Punkt. Im Buch Daniel, Kapitel 9, Vers 4-5 lesen wir heute:

„Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten! Wir haben gesündigt und Unrecht getan.“

Das ist die ehrliche Realität. Da steht jemand auf der Fußmatte und sagt: „Ich habe Mist gebaut.“

Und er nennt Gott „groß und schrecklich“. Das lässt uns kurz zusammenzucken. Aber „schrecklich“ meint hier nicht, dass Gott ein Monster ist, vor dem wir uns gruseln müssen. Es meint vielmehr: Er ist unfassbar gewaltig, atemberaubend und ehrfurchtgebietend.

Aber Daniel weiß auch ganz genau, an *wen* er sich da wendet. An den Gott, der „Bund und Gnade bewahrt“. Er weiß: Ich stehe hier zwar mit meinem ganzen Versagen, aber der Hausherr auf der anderen Seite der Tür steht zu seinem Wort und ist gnädig.

Und wenn uns die Verse von Daniel hier also quasi auf die Fußmatte stellen, dann reißt der heutigen Lehrtext die Haustür sperrangelweit auf.

Jesus sagt im Johannesevangelium, Kapitel 6, Vers 37 einen Satz, den man sich eigentlich in großen Buchstaben über den Spiegel hängen sollte:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“

Was für eine gewaltige, tröstliche und großzügige Zusage!

Das muss man sich mal vorstellen: Wir stehen da mit unserem schweren Rucksack voller Fehler, drücken zaghaft die Klingel, und Jesus öffnet die Tür. Er schaut *nicht* auf unsere schmutzigen Schuhe. Er fragt *nicht* nach unserem Zeugnis oder der heutigen Leistungsbilanz. Er verschränkt *nicht* die Arme und sagt: „Also, da müssen wir aber erst mal ein ernstes Wörtchen reden.“

Nein. Er sagt: Komm rein. Schön, dass du da bist. Für dich ist hier Platz. Keine Vorbedingungen, kein Kleingedrucktes. Wer kommt, darf bleiben.

Das ist das solide Fundament, auf dem wir heute stehen dürfen. Wir sind gewollt und willkommen, genau so, wie wir heute an diesem Dienstag aufgewacht sind. Mit allen Stärken und mit allen Macken.

Und dieses Fundament verändert doch unweigerlich die Art und Weise, wie wir heute unseren Mitmenschen begegnen. Denn wenn wir bei Gott eine offene Tür finden, wie können wir dann anderen unsere Tür verschließen?

Lassen Sie uns heute versuchen, diese Gastfreundschaft Gottes mit in unseren Alltag zu nehmen. Seien wir heute für die Menschen um uns herum keine strengen Türsteher, die Fehler abhaken und Leute aussortieren. Seien wir eine offene Tür.

Wenn der Kollege heute nervt, wenn die Familie anstrengend ist, wenn jemand einen Fehler macht: Rücken wir gedanklich einen Stuhl für sie heran, statt sie aus unserem Herzen zu stoßen. Ein bisschen mehr Nachsicht. Ein bisschen mehr „Komm, wir kriegen das schon hin“.

Das muss gar nicht hochtrabend sein. Ein ehrliches Lächeln, ein geduldiger Moment an der Ampel, ein verzeihendes Wort – all das sind kleine, leuchtende „Herzlich Willkommen“-Schilder, die wir in unsere Welt stellen.

Gehen wir mit diesem wunderbaren Rückenwind durch den heutigen Tag.

Amen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen großartigen und gesegneten Dienstag.